

Daneben hat er seit 1985 die Geschäftsführung des Vereins zur Pflege der Naturdenkmale und der Naturschutzgebiete in Oberösterreich übernommen. Neben der organisatorischen Tätigkeit ist vor allem auch die wissenschaftliche Arbeit von Herrn Amtsrat Mittmannsgruber hervorzuheben, wozu besonders gehört: Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Anträge an die Naturschutzbehörde, Biotopkartierungen, Naturschutzberatungen, Redaktion der Vereinszeitschrift »Informativ«, wissenschaftliche Untersuchungen von Naturdenkmälern, Vortragsarbeit sowie seine intensive Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde des Landes Oberösterreich. Für seine besonderen Verdienste im Bereich des Natur- und Umweltschutzes wurde Herrn Amtsrat Mittmannsgruber bereits im Oktober 1984 das Goldene Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes verliehen.

Steiermark

Ankauf schutzwürdiger Gebiete im Jahr 1986

Damit Sie wissen, wofür Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unter anderem verwendet werden, möchten wir darauf hinweisen, welche Grundstücke die Landesgruppe Steiermark des ÖNB allein im Jahr 1986 angekauft hat, um wichtige Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.

Der Naturschutzbund beabsichtigt, auch weiterhin schutzwürdige Gebiete anzukaufen. Dazu bedarf es aber Ihrer Unterstützung. Spenden überweisen Sie bitte auf unser Konto Nr. 3300-701236 bei der Steiermärkischen Sparkasse in Graz.

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne detaillierte Unterlagen über die Aktivitäten des ÖNB, Landesgruppe Steiermark.

Folgende Grundstücke wurden gekauft:

	m2	Kaufpreis
Weide und Wiese in Mühlen/Bezirk Neumarkt	1.464	10.000,—
Regulierungsneugrund d. Wasserverbandes Stainzbach		
Regulierung Raabaltarm in Unterstorcha II	2.420	7.000,—
Wiese in Bierbaum/Blumau	7.900	158.000,—
	1.273	9.000,—

Leserbrief

Waldsterben: Auch die Wissenschaft bleibt nicht verschont

Das Waldsterben macht auch vor der Wissenschaft nicht halt. Dies müssen jetzt Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur in »ihrem« Wald – dem Lehrforst »Rosalia« südöstlich von Wiener Neustadt an der Grenze von Niederösterreich zum Burgenland – feststellen. Auch der im Eigentum der Österreichischen Bundesforste befindliche Wald, der besonders wichtig für die Ausbildung der Studenten ist, läßt sich nicht unter einen Glassturz stellen. So haben Messungen der Luftgüte gezeigt, daß besonders in den höheren Lagen um 700 m Seehöhe das so gefürchtete Bleichmittel Ozon dem Wald den Garaus machen könnte.

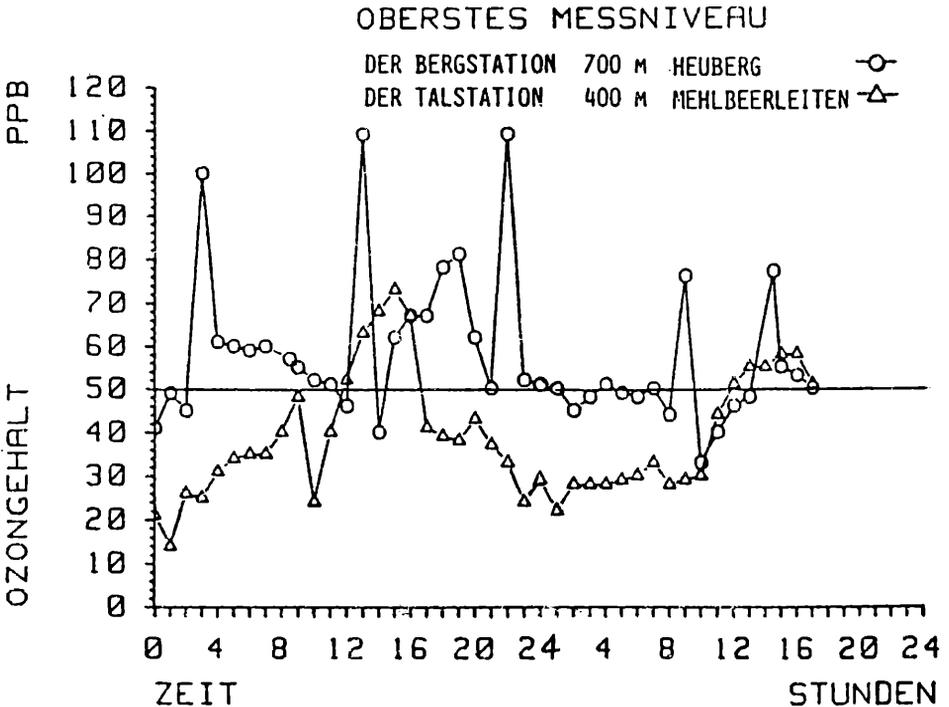
Um die Unterschiede von Tal- und Hochlagen erfassen zu können, wurde auf 400 und 700 Meter Seehöhe je ein Meßturm in Zusammenarbeit mit der österreichischen Firma »Monitor Labs« errichtet. »Von diesen aus sind Messungen im Bereich der Baumkrone, sowie unter- und oberhalb derselben möglich« stellte Univ. Prof. Dr.

Anton Krapfenbauer vom Institut für Forstökologie der Universität für Bodenkultur fest. Bei den Messungen war klar erkenntlich, daß bei der Station in Tallagen der Grenzwert von 50 ppb (1 Teil pro 1 Milliarde Luftteile) für starke Schädigungen im Wald, vor allem am Nachmittag, überschritten wird. Für die Station am Berg jedoch ergab sich Katastrophales: Fast während der ganzen Meßdauer wurde der Grenzwert nicht unterschritten. Es traten Spitzenwerte bis zu 120 ppb – also mehr als das Doppelte des erträglichen Wertes – auf. »Die Dauer akuter schädlicher Gehalte ist auf der Bergstation viermal so lang«, schlägt Prof. Krapfenbauer in seiner neuesten Veröffentlichung Alarm. Ozon kann insbesondere deshalb so leicht gebildet werden, weil aus diversen Verbrennungsvorgängen, vor allem beim Autofahren, Stickoxide entweichen, die vor allem in größeren Höhenlagen über komplizierte

chemische Vorgänge in Ozon umgewandelt werden. Ozon gilt als Leitsubstanz der häufig waldschädlichen Oxidantien. Diese neuen Meßergebnisse zeigen, daß gerade beim Verkehr dringend Erfolge bei der Verringerung der Emissionen nötig sind. Der Katalysator wird also allen Autofahrern, wenn sie etwas gegen das Waldsterben tun wollen, nicht erspart bleiben.

Dipl. Ing. Rainer EDER

Tagesgänge des Ozongehaltes am 29. und 30. September 1986 in der Tallage (400 m) und der Berglage (700 m), Rosalia. Besonders beachtenswert sind die Unterschiede bis über 35 ppb zwischen den etwa 2,2 Kilometer voneinander entfernten Stationen zu ungunsten der Bergstation und deren lange Dauer von Werten, mehr als 50 ppb, auf Grund ihrer Lage oberhalb der nächtlichen Inversionszone.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Rainer

Artikel/Article: [Leserbrief Waldsterben: Auch die Wissenschaft bleibt nicht verschont 94-95](#)